

Ist eine Schachtel eine Schachtel?

LIECHTENSTEINER VATERLAND | SAMSTAG, 6. OKTOBER 2007

Bis zum 4. November ist im Domus in Schaan die Ausstellung «Monika Michels kleine Lieblinge Katzengras Teil 1» zu sehen. 31 Objekte aus Katzengraskartons wurden mit neuem Inhalt gefüllt, mit Fundstücken aus dem Alltag.

Für Monika Michels ist die Kunst im Alltag angekommen und der Alltag in der Kunst. Was mit diesem Hintergrund entstanden ist, ist nun im Domus in allen Räumen verteilt zu sehen. Wie kommt es, dass Monika Michels so viele Katzengraskartons hat, aber keine Katze? Die Katzengraschachteln sind Überbleibsel einer Geburtstagsfestdekoration in ihrer Wohnung. Ebenso die Materialien und Dinge, mit welchen sie die Schachteln gefüllt hat.

Kleine Lieblinge

Angefangen hat alles damit, dass sie sich ein Jahr frei genommen hat, um nichts zu tun. Aber, «Nichtstun ist schwer, darum begann ich das zu tun, was ich am liebsten tue», sagt die Schöpferin der Objekte. Nämlich mit dem, was schon da war, neu gestalten, zusammensetzen, umformen, auseinanderdividieren, kombinieren, arrangieren.» Es ist eine Form von Recycling, ein Beispiel für Nachhaltigkeit und sinnvollen Umgang mit vorhandenen Ressourcen. Auch das Geheimnis des Ausstellungstitels verrät sie. «Kleine Lieblinge» stammt von der Beschriftung auf der Verpackung «Katzengras, Vitalität und Gesundheit für ihre kleinen Lieblinge». Gemeint sind Haustiere wie Katzen, Meerschweinchen, Vögel und Hunde, die nicht ins Freie können oder in ihrer Umgebung kein

Gras finden. Die perfekte Form der Schachtel regte sie an, darin Szenen zu gestalten.

Fantasie und Fingerfertigkeit

Unermesslich ist die Fantasie und Fingerfertigkeit, so kleine Dinge herzustellen und in Szene zu setzen. Jede Schachtel wirkt wie ein eigenes Bühnenbild, wie eine eigene Geschichte, ja sogar Märchen und Winterlandschaften kann man sich vorstellen oder einen materialisierten Katzenraum. Alles findet Verwendung, seien es Büroklammern, Wattestäbchen, Paketanhänger, Pfeifenputzer, Federn, kleine Holzästchen, Miniaturplastiktierchen, Blumen, Vögel, Katzen, Menschengesichter. Wenn man sich genau zu Hause umsieht, ist alles für ein Kunstwerk dieser Art vorhanden, ohne dass man aus dem Haus gehen und einkaufen muss. Am Propeller der Galerie fährt die gestrickte Katze endlos Karrussell. Die anderen Schachteln hängen an filigranen Fäden von der Decke, sie sind ebenfalls in Bewegung und erwachen zum Leben.

Ein Kunststaat als Modellfall

An der Vernissage am Donnerstagabend machte sich Monika Michels aber auch Gedanken zur heimischen Kunst. «Hier bei uns ist Kunst allgegenwärtig, in den Medien, in der Werbung, in den Haushalten, am Arbeitsplatz und im öffentlichen Raum, bald schon zu viel. Museen, Galerien und Ausstellungsräume gibt es einige. Es wird von vielen Seiten intensiv daran gearbeitet, dass Kunstgenuss, Kunstkonsum, Kunstverständnis für alle selbstverständlich sind und der Zugang zur Kunst für alle möglich. Das finde ich grundsätzlich wunderbar. Noch wunderbarer fände ich es, wenn so viel wie möglich ihre eigene Kunst produzieren. Mit



Eine Form von Recycling: Monika Michels kreiert auf kreative Art und Weise aus Alltagsgegenständen kleinere und grössere Kunstobjekte.

Bild sdb

ihren Mitteln und nach ihren eigenen Kriterien. Wenn ich diesen Gedanken weiterspinne, möchte ich am liebsten vorschlagen, Liechtenstein zum Kunststaat zu erklären. Die Idee ist nicht von mir.» Sie rät, dass all denjenigen, die künstlerisch tätig sind, Fördergelder zuteil werden sollten. Nicht so viel, dass man davon leben könnte, aber einen Betrag, der für künstlerische Betätigung al-

ler Art bestimmt sei. Die Mittel seien vorhanden und mit guter Organisation sollte das machbar sein. «Wir wären dann ein einzigartiger Modellfall.» Sie habe das nur angedacht, vielleicht denkt es jemand weiter und die Idee führt zur Lösung aller möglichen Probleme, regte sie an. «Aber vielleicht entpuppt sich die Idee auch als nicht so gut», meint Michels abschliessend. Am Schluss der

Rede erklang passend das Duetto buffo per due gatti von Gioacchino Rossini, gesungen von Montserrat Caballé und Montserrat Marti.

Am 28. Oktober kann man die Folge-Ausstellung «Zimmerwiese Katzengras Teil 2» in der Stein-Egerta bewundern. Man darf gespannt sein, was ihr alles zum Thema Gras, dem ursprünglichen Inhalt der Schachteln, eingefallen ist. (cb)